

BERICHT

Sozialamt
50-51
Frau Polat und Frau Schaal

Eberhardstr.33
70173 Stuttgart

Caritasverband für Stuttgart e.V.

Migration und Integration

Caritasverband für Stuttgart e.V.

Weißenburgstr.13
70180 Stuttgart
Telefon (Zentrale) 0711-6453131

Ansprechpartnerin

Doris Trabelsi
Telefon 0711-6453133
d.trabelsi@caritas-stuttgart.de

Stuttgart, 29. März 2022

1. Quartalsbericht 2022

Einleitung:

Der Start des Jahres war im Januar wieder durch die Coronaregeln eingeschränkt und viele Gruppenangebote mussten weiterhin verschoben werden. Die Einzelgespräche fanden aber im gewohnten Rahmen und mit allen Abstandsregeln weiterhin statt. Es war festzustellen, dass seit Beginn des Ukrainekrieges viele Bewohner*innen in den Gemeinschaftsunterkünften sehr beunruhigt waren und sich eine gewisse spannungsgeladene Stimmung verbreitete. Es kamen intern in den Unterkünften, in denen ein Büro der Omidmitarbeitenden war, vermehrt zu Gesprächsanfragen, um mit der Unsicherheit des Krieges umzugehen. Der Krieg war plötzlich auch in Europa präsent und die Geflüchteten hatten nicht mehr das Gefühl, dass eine Bedrohung sehr weit weg ist. Dies führte auch bei den Kindern zu einem auffälligen Verhalten, weil sie die Szenen im Fernsehen aus ihren Heimatländern kannten und als Bedrohung wahrnahmen. Durch die aktuellen Entwicklungen in der Ukraine wurden bei vielen Klient*innen Erinnerungen getriggert und es setzte eine Destabilisierung ein, sodass auch diejenigen, die bereits stabilisiert worden waren, wieder Gespräche benötigten. Ebenfalls ist auffällig, dass die Anzahl der Klient*innen, die einer medikamentösen Einstellung bedürfen, gestiegen ist. Der Stresslevel hat sich durch die ständige Berichterstattung immens erhöht.

Es war auffällig im Vergleich zum letzten Jahr, dass es zu häufigem Streit zwischen Ehepaaren kam. Teilweise waren die Streitereien so heftig, dass akut Gespräche geführt werden mussten. Meist ist die angespannte Situation, durch eine ungewisse Zukunft oder durch unverarbeitete Eheprobleme der Grund. Kleinigkeiten werden hochgebauscht zu großen Problemen. Gespräche zu dritt, mit einer unparteiischen Person, verhilft den Eheleuten auch eine andere Sicht auf die Dinge zu bekommen. So, dass sie sich wieder beruhigen konnten und bereit waren, an den Problemen zu arbeiten.

Schwerpunkte der Arbeit:

Der Schwerpunkt der Arbeit fand, wie bisher, meistens in Einzelsettings statt. Die Themen waren traumatische Erfahrungen im Heimatland oder auf der Flucht, Verluste von Personen und die damit verbundene Trauer, gesundheitliche Störungen, Überforderungen und die Ungewissheit im laufenden Asylverfahren.

Bei den **Kindern** waren die Themen Ängste und Frustrationen, Konzentrationsschwierigkeiten und mangelndes Selbstwertgefühl. Was beobachtet worden ist: Bei Kindern spürt man die Nachwirkungen der Pandemie bzw. der Maßnahmen immer häufiger. Viele der Kinder hatten schon Probleme in der Schule mit dem Lernen, bereits vor der Pandemie, durch sie wurden diese verstärkt. Auch die Entwicklungsdefizite, Ängste, Schwierigkeiten im Sozialverhalten haben sich verstärkt. In der Schule können diese Defizite nicht bearbeitet werden. Auch die Kitas bzw. Kindergärten sind überfordert. Kinder, die vom Alter her eigentlich mit der Schule beginnen sollten, werden zurück gestellt, da sie für die Schule noch nicht bereit sind. Die Eltern berichten, dass die Kinder und Jugendlichen, vermehrt seit der Pandemie, viel mehr Spiele am Telefon oder Tablet spielen würden, statt raus zu gehen. Meistens verstecken sich die Kinder und Jugendlichen lieber in der digitalen Welt, da sie sich dort sicherer fühlen. Jegliche Therapiezentren und auch Praxen sind überfüllt und haben lange Wartezeiten, so dass Therapien erst teilweise nach einem halben bis ein Jahr später beginnen. Diese Situation gilt auch für Heilpädagogen, Ergotherapie und Logopädie. Psychotherapieplätze für Kinder und Jugendliche haben teilweise 1-2 Jahre Wartezeiten. Auch in Omid spürt man den Zuwachs der Anfragen für Kinder und Jugendlichen. Alleine für das 2.Quartal gibt es weitere vier bis fünf neue Anfragen. Die Kinder und Jugendlichen brauchen allerdings so schnell wie möglich Unterstützung, da jedes weitere Warten ihre Situation verschlimmern kann. Allerdings ist es auch wichtig die ganze Familie im Blick zu haben. Auch wenn der Fokus auf dem Kind oder Jugendlichen ist, kann man bei Bedarf mit der ganzen Familie zusammen arbeiten, dies ist der Vorteil von Omid vor Ort ist, wir können schneller Vertrauen zur ganzen Familie aufbauen und schneller eingreifen. Ein weiterer Vorteil von Omid vor Ort ist, dass man das Kind oder Jugendliche auch in seinem eigenen, „geborgenen“ Umfeld beobachten kann, wie es z.B. mit anderen Kindern spielt oder auch sich in der Familie verhält.

Die **Jugendgruppe „Powerzeit“** entwickelte sich weiter. Zumindest die donnerstägliche Anwesenheit von 'Leticia' war bei den Jugendlichen gut bekannt. Wöchentlich posten die Kollegen des Jungen Mobile auf Instagram Fotos von "Leticia" mit einer kurzen Nachricht. Es hat sich bereits ein Ritual etabliert, das man so beschreiben könnte: Leticia's Anwesenheit mit Kuchen, Ingwertee, Chucks Verlobte (eine hässliche Puppe) und spielerischen Ideen. Einige Jugendliche trinken derzeit gerne Ingwertee, andere sagen, dass Leticia einige interessante Spiele hat. die Fluktuation der Teilnehmer bleibt weiterhin bestehen, was zu erwarten ist. Jedoch kommen langsam einige von ihnen wöchentlich, und sei es nur, um Hallo

zu sagen. Nach und nach begannen die Jugendlichen, über Themen wie Respekt, Routine und die Bedeutung von "langweilig" zu sprechen. Es gibt auch Situationen, in denen sie Frustration erleben und damit umgehen müssen.

Die **theatertherapeutische Arbeit** hat im Januar 2022 gestartet.

Im Rahmen von Methoden und Übungen aus dem Schauspiel soll den Klient*innen ein Weg aufgezeigt werden zum Selbstverständnis. Wie empfinde ich welches Gefühl? Welche Gefühle spüre ich in welchem Körperbereich? Wie geht es mir damit? Wie kann ich meinen Gefühlszustand erklären? Wie kann ich mich erklären? Mit Anwendung und Umsetzung von Rollen und Geschichten können Verhaltensweisen, Beziehungsmuster und Bewältigungsstrategien konkreter nachvollzogen werden. Den Klient*innen wird ein virtueller Spiegel vorgehalten und dieses ganz risikofrei im Schutz einer Theaterbühne, die ganz ihnen alleine gehört. Dieser Schutz gibt die Sicherheit und macht Mut mehr aus sich herauszugehen. Unterstützt von kreativer Vielfalt wie arbeiten mit Farben und Musik, werden in der Vorbereitung die Methoden, Übungen individuell den Klient*innen angepasst.

Fallbeispiel:

„Seit einigen Monaten betreue ich einen Mann aus Ghana, der in einer nahegelegenen Unterkunft wohnt. In seiner Heimat hat er diverse traumatische Erfahrungen gemacht aufgrund seiner Homosexualität und sein Partner wurde getötet. Der Herr ist sehr daran interessiert seinen Zustand zu verbessern und nimmt Hilfe gerne an. Er kommt sehr zuverlässig zu seinen Terminen zu mir. Darüber hinaus ist er auch bei der PIA Türlenstraße angebunden und erhält dort seine Psychopharmaka. Er hat auch einige Gespräche beim Menschenrechtszentrum Karlsruhe wahrnehmen können und wird demnächst von dort eine Stellungnahme erhalten können. Dies könnte ihm hilfreich sein bei der Sicherung seines Aufenthaltes. Es war möglich eine GZ-Stelle für ihn in seiner Unterkunft zu organisieren, das hat ihn sehr gefreut, da er gerne Geld für einen Anwalt zusammen sparen möchte. Er besucht sehr regelmäßig seinen Deutschkurs und fällt in seiner Unterkunft durch sein sehr höfliches Auftreten auf.“

Fazit/ Ausblick:

Seit diesem Jahr kooperieren wir mit dem Projekt AMAL, das von zwei Kolleg*innen aus der Sozialpsychiatrischen Arbeit personell besetzt ist. Sie haben schon einige Klient*innen von OMID übernommen und wir sind gespannt, wie sich das Projekt weiterentwickelt. Wir hoffen, dass durch diese Kooperation noch weiteren Klient*innen geholfen werden kann, die einer noch intensiveren Betreuung, aufgrund von psychischen Erkrankungen, bedürfen.

Durch die Offenheit zum Gespräch werden dem traumatischen Erlebnis und der Erzählung von traumatischem Geschehen Raum gegeben. Die auf Ressourcen orientierte Sitzungen

bauen die Ängste, die mit der Vergangenheit und der Zukunft zu tun haben, ab. Die auf Ressourcen orientierte Tagesstruktur bestätigt noch einmal wie die vorhandenen Fähigkeiten verstärkt werden konnten. Auch das Vertrauen auf eigene Fähigkeit nimmt zu. Letztendlich stellt sich heraus, dass für eine gelungen Stabilisierung die Ressourcenarbeit eine unverzichtbare Schritt ist.